



# Leseprobe

Lucy-Anne Holmes

## Was wir lieben

Frauen\* reden über Sex

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 20,00 €



---

Seiten: 224

Erscheinungstermin: 30. August 2021

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

*Dank an all die Frauen\*, die  
mit mir gesprochen haben.*

*Ich glaube, dass sich diesem  
Dankeschön viele Frauen\*  
und Männer\* aus aller Welt  
anschließen werden.*

*Es ist keine alltägliche Sache, dass  
jemand seine intimen Geheimnisse  
einer Fremden anvertraut,  
trotzdem habt ihr euch offen,  
mutig und mit so liebevollem Blick  
auf die Frauen\*welt mitgeteilt.*

*Ihr habt gesprochen, um die  
Jahrhunderte der Scham, Angst,  
Gewalt und des Schweigens rund  
um die weibliche\* Sexualität zu  
überwinden und mit Begeisterung  
eure Erkenntnisse rund um Lust  
und Empowerment zu teilen.*

*Ihr seid mutig und großartig,  
und ich verneige mich  
vor jeder\* von euch.*

*Lucy-Anne x*

LUCY-ANNE HOLMES (HG.)

# Was wir lieben

**FRAUEN\* REDEN ÜBER SEX**

AUS DEM ENGLISCHEN VON CAROLIN MÜLLER

MIT ILLUSTRATIONEN VON CHRISSIE HYNDE, JENNY ECLAIR,  
ALPHACHANNELING UND VIELEN ANDEREN

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

*Beim Sex habe ich mir oft den Kopf zerbrochen, ob ich etwas falsch oder richtig machte, aber es schien selten einen Unterschied zwischen beidem zu geben.*

— MELODIE

# MELODIE

– 19 –

GROSSBRITANNIEN

Bevor ich anfing, selbst Sex zu haben, dachte ich, es sei diese absolute Wahnsinnsache. Nach dem, was ich darüber gelesen und von anderen gehört hatte, erwartete ich mir etwas Spektakuläres. Ich machte mir keine Vorstellung davon, wie schräg das Ganze in echt sein würde.

Mein Ex-Freund war fast immer derjenige, der die Initiative ergriff. Das war ganz okay für mich. Mir ist es lieber, wenn mein Partner die Dinge in die Hand nimmt. Normalerweise fing es mit leichten Berührungen am Busen an und, wenn ich Glück hatte, unten an meiner Vulva. Wenn er besonders abenteuerlustig drauf war, machten wir es in der Dusche. Sex in der Dusche klingt in der Theorie immer super, aber bei glitschigen Oberflächen und Körpern muss man ständig aufpassen, dass man nicht ausrutscht – ganz zu schweigen davon, dass einem richtig kalt wird, wenn man außerhalb des Duschstrahls ist!

Er fingerte mich in allen Stellungen, außer wenn ich auf dem Rücken lag, was mir jedoch am liebsten ist. Es gelang ihm nie, meine Klitoris ausfindig zu machen. Einmal dachte ich mir, ich helfe ihm einfach mal dabei, also schob ich seinen Finger an die richtige Stelle, damit er merkte, wo sie sich befand. Er streifte sie genau zwei Mal, rutschte dann wieder weg und rubbelte an meinen

Vulvalippen herum. Er merkte überhaupt nicht, dass er nicht mehr an meiner Klitoris war. Ich musste wirklich lachen.

Manchmal kam es mir so vor, als wolle er mich eher untersuchen, statt lustvollen Sex mit mir zu haben. Es war offensichtlich, dass er nicht wirklich wusste, was er tat, und die meiste Zeit lag ich da und dachte: »Meine Güte, ist das plump, können wir bitte endlich zur Sache kommen?« Wahrscheinlich wäre es eine schönere Erfahrung gewesen, wenn er beim Vorspiel wirklich drauf geachtet hätte, was ich mag und was nicht. Wie mit einem Presslufthammer bearbeitet zu werden, tut nie gut.

Mit Oralsex wurde ich genau ein Mal von ihm bedacht, und es war schrecklich. Er hörte immer wieder damit auf, um kaltes Wasser zu trinken, und legte dann wieder los. So eine kalte Zunge fühlt sich überhaupt nicht gut an! Ich war viel zu unsicher; ich wusste nicht, was die adäquate Reaktion darauf war. Ich hab ihm ein paarmal einen geblasen. Hin und wieder mag ich das, aber ich muss in der Stimmung dazu sein, damit es mir auch wirklich Spaß macht, ansonsten fühlt es sich bloß wie eine lästige Pflicht an.

Er hat vor dem Vögeln immer Gleitgel verwendet. Der Sex selbst war okay; manchmal war es schmerzhaft, vor allem beim Eindringen. Das Gleitgel half. Nach all

*Ich sehe Zahlen und Farben,  
wenn ich einen Orgasmus habe.*

— WHITE TULIP

## WHITE TULIP

– 22 –

JAPAN

Das letzte Mal, dass ich Sex hatte, war vor einem halben Jahr mit einem Freund mit gewissen Vorzügen.

Wir hatten Drinks in einem *Izakaya*. Er meinte: »Lass uns noch zu mir gehen.« Und ich sagte: »Klingt gut.«

Auf seinem Sofa schauten wir uns tief in die Augen, und dann küsste er mich. Ich wollte einerseits, dass es richtig langsam geht, aber andererseits auch richtig schnell zu dem Teil kommen, bei dem er in mich eindringt.

Er zog mir den BH aus; es war total erregend. Ich bin sehr stolz auf meinen Busen.

Ich sagte: »Die hast du vermisst, stimmt's?«

Er meinte: »O ja, und wie!«

Aber ich ließ ihn meine Brüste nicht anfassen. Er versuchte es, und ich wehrte ab: »M-mh, noch nicht!« Ich mag solche Spielchen; wenn er es sich verdienen muss, dann bemüht er sich mehr, mich zu beeindrucken. In seinem Kopf würde es so ablaufen: Klammotten runter, bisschen fummeln, lecken und dann Sex. Aber nicht mit mir! Da muss er sich schon mehr einfallen lassen. Das macht das Ganze spontaner. Ich mag ganz viel Vorspiel – Küssen, Kuscheln, Küsse am Hals, Berührungen, all die Dinge, die Spaß machen –, dadurch entsteht eine Verbindung, durch die zwei Menschen eins werden.

Ich fing an Sachen zu machen, von denen ich weiß, dass er sie mag: Ich spielte an sei-

nen Ohren herum, saugte daran und kniff ihn in die Nippel. Als er es kaum noch aushalten konnte, bettelte er: »O mein Gott, bitte, lass mich dich anfassen.« Und ich sagte: »Okay, jetzt kannst du machen, was du willst.«

Es gefiel mir richtig gut, wie er an meinen Brüsten herumspielte. Ich habe sehr empfindliche Nippel. Ich dachte: *Verdammt, das fühlt sich vielleicht gut an!*

Am meisten hasse ich es, wenn Kerle versuchen, das nachzumachen, was sie in Pornos sehen. Das fühlt sich überhaupt nicht gut an. Wenn er also in den Pornostarmodus verfällt, sage ich: »Hey, Junge, komm mal wieder runter!«

Beim Sex ist es wichtig, dass man herausfindet, was einem gefällt, aber man ist auch eine Inspiration für den Menschen, mit dem man Sex hat.

Ein Typ hat mir beigebracht, wie man Blowjobs gibt. Anstatt einfach nur wahllos überall herumzulecken, gibt es da eine bestimmte Stelle, ein umgedrehtes Herz oben am Schaft, wo es sich für ihn richtig gut anfühlt. Also Sorge ich dafür, dass ich diesen Punkt erweise.

Ich wollte ewig nicht, dass mich jemand leckt. Frauen pinkeln, kacken und haben ihre Periode da unten; man hört von Pilzinfektionen, Ausfluss und seltsamem Geruch und Geschmack. Doch dann traf ich jemanden,

*Alles, was ich über Sex weiß,  
habe ich mir selbst beigebracht.*

— CAL



## CAL

– 23 –

GROSSBRITANNIEN

Ich identifiziere mich selbst nicht als Frau, aber sehr wohl mit den Frauen dieser Welt.

Sex hat eine große Bedeutung für mich, und ich bin sicher, das ist auch bei anderen trans Personen so. Wir lassen andere auf so intime Weise an unseren Körpern teilhaben. Es ist ein emotionaler Raum. Und es ist einer der wenigen Bereiche, wo ich das Gefühl habe, so wahrgenommen zu werden, wie ich bin.

Ich bin gerne der große Löffel, aber anfangs ergreife ich nicht die Initiative. Ich glaube, das ist so eine Sache bei Butch-Frauen oder eher männlichen Personen; für uns ist Scham ein Riesenthema, und ich möchte keine toxische Männlichkeit ausleben oder Frauen so behandeln, wie ich es oft bei heterosexuellen Männern gegenüber Frauen beobachte.

Es gibt Gespräche, die ich mit den Menschen, mit denen ich schlafe, führen muss. Das erste ist:

»Ich bin nicht-binär, ›they/them‹ ist mein Pronomen. Ich möchte nicht, dass du femi-

nine Bezeichnungen wie schön oder hübsch für mich verwendest.«

Wenn ich die ersten Male Sex mit jemandem habe, dann einfach nur mit meinem Körper, wie er ist. Nachdem wir drei- oder viermal miteinander geschlafen haben, beginne ich das Gespräch darüber, einen Strap-on-Dildo zu benutzen. Viele queere Frauen benutzen einen Strap-on, aber ich nenne ihn »Schwanz« und sehe ihn nicht als Sexspielzeug. Viele, mit denen ich zusammen war, sind von Männern sehr verletzt worden, und ich will immer ein sicherer Ort für die Menschen sein, mit denen ich zusammen bin – Wörter und Aussagen wie »Schwanz« oder »Lass uns ficken« können verstörend auf sie wirken.

Mein Liebesschwanz hat ein lilafarbenes Glitzerwirbelmuster. Er ist aus einem gummiartigen Material und hat eine recht große Spitze. Ich schnalle ihn mir unter einer Hose um, die vorne eine kleine Tasche hat. Wenn jemand meinen Schwanz berührt, fühlt es sich für mich an, als würde ein Teil von mir berührt.

Wenn ich jemanden abschleppe, habe ich eher härteren Sex – man schaut ja niemandem tief in die Augen, den man gerade erst kennengelernt hat –, aber den besten Sex habe ich, wenn echte Gefühle im Spiel sind, wenn es ganz innig und vertraut ist

---

\* Im Deutschen hat sich noch kein einheitlicher Gebrauch von Pronomen für nicht-binäre Menschen durchgesetzt. Es existieren verschiedene Bezeichnungen, und nicht-binäre Menschen sagen ihr Pronomen oft einfach zu ihrem Namen dazu, neben er/sie etwa auch em, hen, x, xier u. a. (Anm. d. Red.).

*Wenn ich Sex habe, versuche ich,  
das von meinem in der Vergangenheit  
erlebten Trauma zu trennen,  
was die Dinge kompliziert macht.*

— AUDREY

# AUDREY

– 23 –

USA

Sex hat mich schon immer fasziniert. Anfangs war er wie ein Mysterium, für das ich mich nicht zu interessieren hatte, also tat ich natürlich genau das.

Zum ersten Mal mit Sex in Berührung kam ich mit fünf Jahren, als ich eine unschöne sexuelle Begegnung mit einem anderen Kind hatte, etwas, von dem ich erst vor Kurzem begriffen habe, dass es Missbrauch war.

Diese Erfahrung hat Misstrauen und Angst in mir geschürt, was vielleicht der Grund dafür ist, dass ich bisher nur eine sehr begrenzte Anzahl von Partnern hatte. Mir ist bewusst: Wenn ich Sex habe, versuche ich, das von meinem in der Vergangenheit erlebten Trauma zu trennen, was die Dinge kompliziert macht.

Ich fühle mich immer am wohlsten damit, wenn ich diejenige bin, die die Option auf den Tisch bringt, weil ich dann ein Element von Kontrolle habe. Ich kann sehr subtil sein – jemandem an den Haaren herumspielen oder an seinem Hemdsaum herumnesteln –, aber auch ganz direkt: Einmal habe ich einen Typen in der Arbeit angerufen und ihm gesagt, dass er in einen Abstellraum gehen soll, damit wir Telefonsex haben können.

Ich habe nie Sex in meinem Bett oder überhaupt in meiner Wohnung. Ich bin

Autorin und arbeite zu Hause, und da ist es mir wichtig, dass dieser Bereich privat bleibt und nicht zu einem Ort wird, der Erinnerungen wachruft, weil das selten gute Erinnerungen sind, wenn es um Sex geht.

Ich habe ein so schwieriges Verhältnis zu meinem Körper, dass es eine große Sache für mich ist, jemandem zu erlauben, mich zu berühren. Ein Typ wollte einmal meinen Bauch anfassen, und da fühlte ich mich so was von abstoßend, weil das der Teil meines Körpers ist, den ich am wenigsten leiden kann. Die Tatsache, dass er die Aufmerksamkeit darauf lenkte, verwandelte das Ganze in diesen riesigen lila Elefanten, der uns anstarrte, und da konnte ich überhaupt nichts mehr machen.

Früher war es mir unheimlich peinlich, wenn mich jemand oral befriedigte. Aber dann hatte ich diesen Partner, der wahnsinnig gut darin war. Das hat meine Meinung definitiv geändert. Wenn man sich darüber austauscht und es mit Bedacht gemacht wird, mag ich es mittlerweile eigentlich ganz gerne. Auch weil es zu den wenigen Momenten zählt, in denen ich mich gehen lassen und abschalten kann. Dann verlasse ich mich und gebe plötzlich Geräusche von mir, die mir eigentlich gar nicht ähnlich klingen. Ich mag das Gefühl, allem zu entfliehen.

*Manchmal muss ich  
beim Sex plötzlich an  
meinen Vater denken.*

— SALMA

